

Um die Konzertreihe langfristig erhalten zu können, benötigen wir Ihre Hilfe!

- Besuchen Sie die Jülicher Schlosskonzerte!
- Werden Sie Abonnent dieser Konzertreihe!
- Werben Sie im Bekanntenkreis für die Schlosskonzerte!
- Spenden Sie (steuerlich abzugfähig) auf:
Konto-Nr. 369 306 bei der Sparkasse Düren, BLZ 395 501 10

Abonnements Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon 0 24 61 - 5 33 60, Fax 0 24 61 - 5 33 65
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Nächstes Schlosskonzert

16. Oktober, 20.00 Uhr

Leibniz-Trio Klaviertrios von Beethoven, Martin, Schubert

Ausführlichere Informationen zu den Stücken und Ensembles finden Sie auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 Sparkasse
Düren

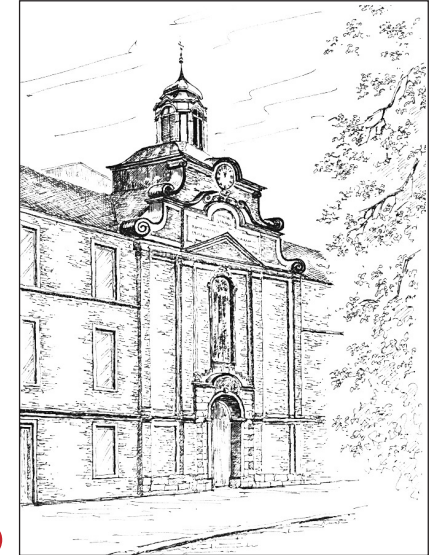

Energie für Ihr Leben

 indeland

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Zusammenarbeit mit der Brückenkopf-Park Jülich gGmbH, dem Museum Zitadelle Jülich und der Stadt Jülich

Zeichnung: W. Ripphausen, Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«



SCHLOSS KONZERTE *Jülich*

Weimarer Bläserquintett 18. September 2011

Wolfgang Amadeus Mozart
1756 – 1791

Quintett Es-Dur für Klavier, Oboe,
Klarinette, Horn und Fagott KV 452
Largo - Allegro moderato
Larghetto
Rondo: Allegretto

Anton Reicha
1770 – 1836

Bläserquintett Es-Dur op. 88 Nr. 2
Lento - Allegro moderato
Scherzo: Allegro
Andante grazioso
Finale: Allegro molto

Ludwig van Beethoven
1770 – 1827

Quintett Es-Dur für Klavier, Oboe,
Klarinette, Horn und Fagott op. 16
Grave - Allegro ma non troppo
Andante cantabile
Rondo: Allegro ma non troppo

Zum Programm

Mozarts Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott entstand im Jahre 1784, einer besonders kreativen Zeit des Meisters. Obwohl das Werk entstellungsgeschichtlich von Klavierkonzerten umgeben ist, erweist es sich dennoch als kammermusikalische Komposition, in der zwar das Klavier dominieren kann, aber ebenso ein umgekehrtes Verhältnis möglich ist: Kantilenen der Bläser, vom Klavier zurückhaltend grundiert, treten in der Largo-Einleitung und im Larghetto – dem mittleren Satz – in Erscheinung. Die Gleichwertigkeit der fünf Partien, die Mozart genial in ihrer klanglichen Eigenart erfasst, erlaubt nicht nur eine Verschränkung der Stimmen, sie eröffnet auch einen unerschöpflichen Reichtum farblicher Mischungen und Kombinationen.

Reichas erster Werkzyklus op. 88 wurde 1814 in Paris mit triumphalem Erfolg uraufgeführt. Der Komponist, der im gleichen Jahr wie Beethoven geboren ist, hat jedoch einen ganz eigenen Stil. Reichas Formenbewusstsein, geprägt von originellem Einfallsreichtum und großem Schaffensdrang, sprengt jede schulmäßige Norm. Erstmals gibt er den Bläsern Gelegenheit, ihre virtuoseren Spielmöglichkeiten unter Beweis zu stellen. Er ergänzt fantasie reich ausgedehnte Liedformen mit instrumental empfundenen Opernszenen, spornt durch Beinahe-Zitate ein musikalisches Rätselraten an und kombiniert seine Themen immer wieder mit Melodien „im Volkston“.

Beethovens, dem Fürsten Schwarzenberg gewidmete Quintett entstand im Jahre 1796. Da der Komponist das Werk für seine eigenen Wiener Konzerte geschrieben hatte, ist der Klavierpart überwiegend konzertant gehalten, gegenüber den Bläserstimmen, die eher im konventionellen Serenadenton erklingen. In dieser Gegenüberstellung liegt der große Reiz des Werkes.

Im ersten Satz entfaltet sich das Klavier zunächst in gravitäischem Pathos. Dann eröffnet ein in weitem Bogen gehaltenes Hauptthema, konzertant vom Klavier solo intoniert, mit Sexten- und Oktav-Aufschwüngen den Allegro-Hauptsatz. Das Thema wird von der Klarinette aufgegriffen. Die Bläser spielen nacheinander eine Variante, die sodann vom Klavier in virtuoseren Oktav-Passagen übernommen wird. Das wiederum vom Klavier angestimmte melodisch gleitende Seitenthema wird von den Bläsern beantwortet. In kraftvollem B-Dur klingt die Exposition aus.

Der zweite Satz wird im Wesentlichen von der ruhig schreitenden Gesangsmelodie getragen, die vom Klavier zu Beginn angestimmt und dann von den Bläsern übernommen und weitergeführt wird.

Im heiteren 6/8 Takt intoniert das Klavier das Hauptthema des Rondo-Finales. Das muntere Spiel wird wiederum vom brillanten Klavierpart dominiert, jedoch tragen die Bläser in thematisch-motivischem Wechselspiel zum konzertanten „Brio“-Charakter bei.

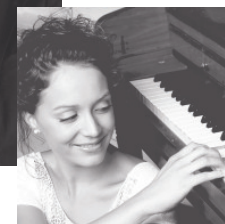
Zu den Interpreten



© Foto: Deutscher Musikwettbewerb/Michael Haring

Weimarer Bläserquintett

Friederike Timmerman	Oboe
Antonia Zimmermann	Fagott
Stephan Schottstädt	Horn
Tomo Jäckle	Flöte
Sebastian Lambertz	Klarinette



© Foto: Kimono Photography

mit Sonia Achkar
Klavier

Das **Weimarer Bläserquintett** fand sich 2001 zur gemeinsamen Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ zusammen und spielt schon seit März 2005 in der jetzigen Besetzung. Das Ensemble, das bereits in der Kölner Philharmonie und der Tonhalle Düsseldorf konzertierte, wurde vielfach ausgezeichnet. Es ist Preisträger des renommierten internationalen ARD-Wettbewerbs und wurde 2010 als Preisträger beim Deutschen Musikwettbewerb in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen.

Antonia Zimmermann, Solo-Fagottistin des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover. Sie studierte an der Musikhochschule Köln und war Mitglied namhafter Jugendorchester. Sie springt ein für ihren erkrankten Kollegen Jacob Karwath.

Sonia Achkar studierte bei Rudolf Meister und Ok-Hi Lee an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. An dieser Hochschule hält sie seit 2009 einen Lehrauftrag für Klavier. 2005 gewann sie den 1. Preis „Premio Anguissola Scotti“ bei den Val Tidone International Music Competitions (Italien). 2010 erhielt sie ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs in der Kategorie Klavierpartner Instrumentalmusik. Außerdem wurde sie in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen. Als Solistin konzertiert Sonia Achkar mit renommierten Orchestern im In- und Ausland.